



Birgit König-Jörg (hinten) fordert Passanten in der Innenstadt auf, ihre Ideen zum Thema Frieden zu malen.

Foto: Holbein

Griffige Symbole für abstrakten Begriff

Zweite Malaktion der Aktionsgemeinschaft Rastatter Frieden

Rastatt (mt) – „Für mich ist eine Taube das Symbol für Frieden. Kann ich das auch auf das Bild schreiben?“ – Birgit König-Jörg von der Aktionsgemeinschaft Rastatter Frieden lächelt und zeigt auf die Acrylfarben, die bereitstehen. Auf der Leinwand, die am Samstagmorgen an der Nordseite der Alexanderkirche aufgestellt war (zum zweiten Mal gab es diese Malaktion), hatten sich schon andere Passanten mit einer Sonne, einem Boot auf Wellen, Blumen, Herzchen, einem Elefanten und einem Delphin verewigt.

„Wir sprechen die Menschen an, die an uns vorbeigehen, ob sie nicht vielleicht ihre persönliche Vorstellungen von Frieden auf das Bild malen wollen“, sagt Birgit König-Jörg. Bunt ist das Bild, jeder wählt seine persönliche Lieblingsfarbe, sucht eine freie weiße Stelle und los geht's. So wie auch für die Dame mit der Taube: „Ich habe eine alte, hohe Zypresse vor dem Fenster, da sitzt jeden Morgen eine Taube, die bei Sonnenaufgang anfängt, ganz laut zu gurren. Das ist für mich

das Symbol für Frieden“.

Drei Kinder kommen, stellen sich neugierig dazu und nach anfänglichem Zögern wählen auch sie einen Pinsel und Farben aus und malen lustige kleine Gesichter auf die Leinwand. Seit 10.30 Uhr ist es bereits das zweite Bild, das von Passanten gestaltet wird. „Frieden ist bunt“ heißt diese spezielle Aktion der Rastatter Aktionsgemeinschaft, die sich zum Jubiläumsjahr „300 Jahre Rastatter Frieden“ gegründet hat.

„Uns treiben zwei wichtige Beweggründe an“, erläutert Wilfried Ludwigs, ein weiterer Initiator dieses Bündnisses: Ein Ziel sei der Frieden mit sich selbst, den Ludwigs als „respektvollen Umgang mit sich selbst“ definiert. Zum anderen sei es der Friede im alltäglichen Leben, für den die Aktionsgemeinschaft, zu der der Arbeitskreis Energie und Klima Rastatt, Basis für Frieden, Die Brücke, die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner, der Förderverein Karlschule, die Friedenskrippe Johannes Rastatt, Oase des Weltfriedens, Pax

Christi und der Weltladen Rastatt gehören, bewusst machen will. Und so ist es auch erst einmal ein Überraschungsmoment, wenn Birgit König-Jörg die Passanten anspricht: „Möchten Sie malen?“



Auf ihre Frage „Was ist für Sie ihr Bild, das Ihnen zum Thema Frieden einfällt?“, folgt erst einmal ein Moment der Stille. „Was bedeutet für mich Frieden und wie kann ich dieses abstrakte Wort in ein prägnantes Symbol fassen?“, ist dann die Fragestellung, die im Kopf abzulaufen beginnt. Den meisten, so ihre Erfahrung, fällt nach kurzer Überlegung und dem Schauen, was die anderen gemacht haben, dann relativ schnell ein griffiges Symbol ein, das sich mit wenigen Pinselstrichen in leuchtender Farbe auf einem weißen Platz verewigen lässt.

Was mit den so entstandenen Bildern geschehen soll, das wissen die Verantwortlichen noch nicht ganz genau. Vielleicht versteigern, vielleicht verschenken, stehen als Optionen im Raum.

Ein paar Meter weiter hat sich an diesem Morgen auch ein Schweigekreis gebildet: Eine Stunde stehen und schweigen für den Frieden – das ist ein weiteres Angebot der Aktionsgemeinschaft. Es sind nur wenige, die sich um die Salzsteine zusammgefunden haben (Salz als Symbol für die Rohstoffe, um die es Verteilungskämpfe gibt, und nach dem Bibelwort „Wir sind das Salz der Erde“).

„Vielleicht liegt es am kalten Wind“, meint eine Dame, die vorzeitig den Kreis verlassen hat. An der Leinwand bleibt ein Pärchen stehen und schaut den Kindern über die Schulter: „Wenn jemand malt, dann bleiben gleich andere neugierig stehen und man kommt leichter ins Gespräch“, ist eine Beobachtung, die Wilfried Ludwigs und Birgit König-Jörg gemacht haben.